

2700 v. Chr.). Doch ist die ältere Geschichte des Reiches unsicher und lückenhaft; erst mit dem achten Jahrhundert vor Chr. wird sie zuverlässiger. Aber einsörmig wie das Leben der Chinesen ist auch ihre Geschichte, fast nur eine Aufzählung von Thron- und Dynastienwechsel, Empörungen u. s. w. Mehrmals ist China von Nomadenhorden des hinterasiatischen Hochlandes erobert worden, so durch die eigentlichen Mongolen (seit 1280 n. Chr.), zuletzt durch die Mandſchu (seit 1644). Die Dynastie der Letztern herrscht bis heute über China. Diese Eroberungen haben übrigens nichts Wesentliches in den Zuständen China's geändert. Vielmehr erlagen die Eroberer bald der Zähigkeit der chinesischen Civilisation; sie wurden durch Annahme der Sitten und Sprache der Besiegten zu Chinesen, und ihre Heimathländer zu Provinzen des Reichs.

5) Das wichtigste Ereigniß für die innere Geschichte China's ist das Auftreten des Philosophen und Volkslehrers Confutius, der im sechsten Jahrhundert vor Chr. lebte. Confutius (Cung futsse) ist der gefeiertste Lehrer der Chinesen, den sie als Wiederhersteller ihrer uralten Einrichtungen nach seinem Tode göttlich verehrten, und dessen Vorschriften auf ihr häusliches und öffentliches Leben den größten Einfluß übte. Der Mensch, lehrte er, solle in Allem der seiner Natur eingepflanzten göttlichen Stimme folgen, dadurch wie durch Beherrschung der Leidenschaften und Begierden, durch Gleichmuth, Wohlwollen und Billigkeit gegen Andere, erlange er allein Friede und Glück.

Von ihm sind die fünf heiligen Bücher der Chinesen, die King's, von denen der Schu-King, der sich auf Geschichte und staatliche Verhältnisse bezieht, und der Shi-King, eine Sammlung alter Lieder, die vorzüglichsten sind. Außerdem besitzen die Chinesen eine sehr reiche Literatur aus den meisten Zweigen des Wissens und selbst der Poesie. Einzelne Denkmäler ihrer Literatur reichen bis in das dreizehnte Jahrhundert vor Chr. hinauf.

6) Die Staatsverfassung China's beruht zwar noch auf patriarchalischen Formen, indem der Herrscher des sogenannten „Reiches der Mitte“ oder des „himmlischen Reiches“ als erstgeborener Sohn des Himmels und als Vater des Volkes verehrt wird, in der That aber ist sie längst zu einem vollendeten Despotismus entartet, der die menschliche Natur entwürdigt. Unter der jetzigen Dynastie der Mandſchu hat sich das Reich sehr erweitert, so daß es nun mit Tibet und dem größten Theil des übrigen hintern Hochasiens über 200,000 Q.-M. mit angeblich 300 Millionen Einwohner umfaßt.

7) Seine Abgeschlossenheit hat China ehemals noch verstärkt durch die berühmte große Mauer zum Schutze der Nordgrenze gegen die Einfälle der Nomaden des Hochlandes. Dieses riesige Bauwerk, um 214 vor Chr. vollendet, ist 300 Meilen lang, mit vielen Thürmen versehen, und von solcher Höhe und Dicke, daß sich